

**1. Welches sind aus Ihrer Sicht bzw. aus Sicht der Akteure, die Sie vertreten, die zentralen Herausforderungen und Lösungsansätze zur erfolgreichen Verstetigung und Systematisierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in der deutschen Bildungslandschaft?**

Das „Bündnis ZukunftsBildung“ ist eine Initiative von deutschen Nichtregierungsorganisationen aus den Bereichen Jugend, Umwelt und Naturschutz, Bildungspolitik, Entwicklung und Menschenrechte. Namentlich sind im „Bündnis ZukunftsBildung“ folgende Organisationen vertreten: BUND, BUNDjugend, GEW, Germanwatch, Greenpeace, Innowego, NAJU, OXFAM, Welthungerhilfe und WWF.

Unsere Kernanliegen sind die strukturelle Verankerung einer *Bildung für eine nachhaltige Entwicklung* (BNE) im gesamten Bildungssystem, die systematische Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und allen Lernenden in Bildungsfragen sowie eine gute Bildung für alle. Wir treten für ein ganzheitliches Bildungsverständnis ein, das sowohl formale als auch non-formale und informelle Bildungswege und Lernorte umfasst.

Das aktuelle Greenpeace Nachhaltigkeitsbarometer, eine regelmäßig erhobene repräsentative Studie der Leuphana Universität Lüneburg im Auftrag von Greenpeace, befragte über 1500 Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24. Das Ergebnis ist, dass 71 % der Jugendlichen Nachhaltigkeit in der Schule begegnet sind. 60 Prozent der jungen Generation befürworten nachhaltige Werte wie den Schutz der Umwelt, zukunftsorientiertes Wirtschaften und soziale Gerechtigkeit. Dass eine nachhaltige Gesellschaft notwendig ist, stellen Jugendliche nicht mehr in Frage. Ihnen geht es darum, wie sie umgesetzt werden kann.

Dafür braucht es Frei- und Handlungsräume, es werden Kernkompetenzen benötigt mittels derer komplexe Zusammenhänge erfasst, eine Haltung des Miteinanders wie auch kreatives Querdenken ermöglicht werden.

Stand in den Schulen ist, dass von den Schülerinnen und Schülern nur 30% Möglichkeiten kennengelernt haben, Gesellschaft zu verändern, nur 19% haben sich mit Zukunftsvisionen auseinandergesetzt, nur 15% haben Austausch mit Menschen anderer Kulturen oder begegnet anderen Denkweisen und nur 5% haben langfristige Projekte.

Hier gibt es dringenden Handlungsbedarf. Das „Bündnis ZukunftsBildung“ und seine Mitglieder bieten eine partnerschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit bei der systematischen Verankerung Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Bildungslandschaft als auch in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie an.

Die Kernziele des Bündnis ZukunftsBildung:

1. Die strukturelle Verankerung einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im gesamten Bildungssystem.
2. Die systematische Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und allen Lernenden in Bildungsfragen.
3. Eine gute Bildung für alle und ein ganzheitliches Bildungsverständnis, das sowohl formale und non-formale sowie informelle Bildungswege und Lernorte umfasst.
4. Verknüpfung politischer Prozesse.
5. Finanzierung von BNE Strukturen / Einrichtung eines Zukunftsfonds.

## **2. Wie bewerten Sie die Fortschritte der Arbeit im Rahmen der Nationalen Plattform? Wo sehen Sie Knackpunkte oder Mängel?**

Wir begrüßen die Einrichtung der Nationalen Plattform BNE und das Engagement, dass das BMBF hier entfaltet, um einen Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms auf dem Weg zu bringen.

Die Nationale Plattform hat ihre Arbeit gerade erst aufgenommen und so werden Fortschritte oder tatsächliche überzeugende Verbindlichkeit von BNE im Bildungsalltag erst später beurteilt werden können. Zum jetzigen Zeitpunkt festzustellen ist, dass die angegliederten Fachforen intensiv an dem Prozess arbeiten und trotz geringer Zeitfenster mit hohem und zum Teil ehrenamtlichem Engagement fachliche und fundierte Empfehlungen für die Nationale Plattform erstellen.

Die BT-Drucksache 18/4188: „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Mit dem Weltaktionsprogramm in die Zukunft“ (03.03.2015) forderte: Die Jugend „soll als aktiver Gestalter eine Schlüsselrolle in den zukünftigen nationalen Strukturen zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms einnehmen“. Echte Jugendbeteiligung findet jedoch noch nicht statt. Wir sehen, dass das BMBF hier aktiv an einer Lösung arbeitet.

Wir, das Bündnis ZukunftsBildung, begleiten den Gesamtprozess kritisch-konstruktiv, alle Beteiligten setzen auf eine überzeugende und verbindliche Umsetzung.

## **3. Wie sollte Ihrer Meinung nach Bildung für nachhaltige Entwicklung in der überarbeiteten Nachhaltigkeitsstrategie abgebildet sein?**

Ernstgemeinte Nachhaltigkeit als gesellschaftliche Leitperspektive zu etablieren, das bedeutet nicht weniger als einen Kulturwandel in unserer bisherigen Denk- und Lebensweise zu vollziehen. Verantwortungslose Produktionsweisen sowie verschwenderische Konsummuster und Lebensstile haben weltweit zu gravierenden ökologischen (Überschreiten planetarer Grenzen) und sozialen Schäden (Missachtung von Menschenrechten) und daraus resultierenden Krisen geführt. Dies nachhaltig zu verändern ist nur möglich, wenn die junge Generation und alle Lernenden Zugang zu qualitativ hochwertiger und wirkungsvoller Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) erhalten.

BNE befähigt Menschen, informierte Entscheidungen zu treffen, verantwortungsbewusst zu handeln, sich politisch zu engagieren und dadurch sich und die Gesellschaft, in der sie leben, zu transformieren (s. UNESCO Aichi-Nagoya Erklärung 2014). BNE ist für alle Menschen weltweit von höchster Relevanz und integraler Bestandteil des Menschenrechts auf Bildung. Die Aufgabe der Politik ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit allen Menschen aller Altersstufen gleichermaßen ermöglicht wird, nachhaltiges Denken und Handeln zu erlernen. Die strukturelle Verankerung von BNE in der formalen, non-formalen und informellen Bildung ist ein wesentlicher Weg dahin.

BNE ist fundamental wichtig, um die Nachhaltigkeitsziele der Deutschen Bundesregierung und die SDGs in, durch und mit Deutschland zu erreichen und ist daher in die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie zu integrieren.

Folgende Ziele sollten sich daher in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wiederfinden:

1. Verankerung von BNE in den Lehr- und Bildungsplänen, Leitbildern sowie Prüfungsordnungen aller Bildungseinrichtungen. Beispiele sind die Förderung der Kernkompetenzen für nachhaltige Entwicklung und Auseinandersetzung mit komplexen Zusammenhängen. Es gilt Handlungsoptionen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu eröffnen und alle Lernenden zu ermächtigen, sich selbst und ihre Gesellschaft verändern zu können.
2. Nachhaltige Gestaltung der Bildungseinrichtungen (Kindertagesstätten, Schulen, Berufsschulen, Hochschulen usw.), die nachhaltige Entwicklung für Lernende im Sinne des „whole institution approach“ konkret erfahrbar macht und umsetzt.

3. BNE in Aus-, Weiter- und Fortbildungsangeboten für Lehrende und Forschende verankern und stärken, v.a. für LehrerInnen, Hochschullehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Verwaltung. Die Fortbildungsmöglichkeiten müssen die Grundprinzipien nachhaltiger Entwicklung widerspiegeln und sich in allen Disziplinen wie auch außerschulischen Kooperationen wiederfinden.
4. BNE in der Hochschulbildung als integralen Bestandteil aller Studiengänge verankern.
5. Prozessbegleitung in allen Bildungseinrichtungen zur Etablierung von BNE in der Praxis sicherstellen, z.B. durch entsprechende Schulbegleitung.
6. Schulische und außerschulische BNE-Angebote, insbesondere von außerschulischen Partnern, stärken und finanziell fördern.
7. Kinder und Jugendliche als Akteure des Wandels stärken: durch spezifische Bildungsangebote, durch die gemeinsame Entwicklung von Handlungsoptionen und Umsetzungsplänen sowie durch Einbezug Jugendlicher in Gesetzgebungsverfahren (s. Jugend-Check, Koalitionsvertrag, S.101).
8. BNE dort verstärkt fördern, wo Nachhaltigkeitspraxis und -prozesse bereits stattfinden.
9. Internationale Kooperationen zu BNE initiieren und fördern.

Die Nachhaltigkeitsstrategie muss folgende BNE-Bezüge bestehender Prozesse berücksichtigen:

Das UNESCO-Weltaktionsprogramm BNE, die Nationale Plattform BNE, die Sustainable Development Goals (SDG), hier das Nachhaltigkeitsziel 4, insbesondere 4.7 und Entwicklung geeigneter Indikatoren und Umsetzungsstrategien für BNE-Ziele in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie in einem Beteiligungsprozess, gemeinsam mit der Zivilgesellschaft, insbesondere der Jugend.

#### **4. Sehen Sie konkrete Ansatzpunkte, wie der Parlamentarische Beirat für nachhaltige Entwicklung zum Erfolg von Entwicklung und Umsetzung des Nationalen Aktionsplans beitragen kann?**

Es hat bereits eine sinnvolle Verzahnung zwischen PBnE und Nationaler Plattform BNE stattgefunden. Wir erachten es zudem als wichtig, dass der Parlamentarische Beirat für nachhaltige Entwicklung verstetigt und in einen Ausschuss umgewandelt wird. Zudem kann der PBnE darauf hinwirken, dass BNE in die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie implementiert wird. Des Weiteren muss - wenn wir die Forderungen nach nachhaltiger Entwicklungen ernst meinen - Bildung fester in den Blick genommen werden. Wir erleben ein völlig veraltetes Bildungssystem, das dringend einem Wandel zu unterziehen ist. Wir brauchen fächerübergreifend Lernräume für komplexe Zusammenhänge und Ermöglichung von mutigen Zukunftswegen. Zum anderen brauchen wir Partizipation, vor allem echte Kinder- und Jugendbeteiligung, sowohl in den politischen Prozessen als auch konkret am Lernort und in den Kommunen. Des Weiteren ist auf Finanzierungen von Strukturen hinzuwirken, die BNE fördern und ermöglichen, diese sind ressourcenmäßig abzusichern und zu verstetigen.